

Die Landvogtei Oberhalbstein

Autor(en): **Grisch, Giatgen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1938)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sache, daß sich der Riß mit den Texten noch in Händen eines der Auftraggeber, offenbar des Johann Baptista von Tschärner befand, läßt vielleicht die Vermutung zu, daß es beim Entwurf geblieben ist.

Die Landvogtei Oberhalbstein.

Von Giatgen Grisch, Meilen.

Die mittelalterliche bischöfliche Vogtei Oberhalbstein mit dem „Gericht ze Ryams und Oberthalb Stains“ erstreckte sich vom Septimer und Julier bis nach Alvaschein hinunter. Im bischöflichen Urbar B p. 14 heißt es: *„Das Gericht langet hinin wert untz uff den Septmen und uff den Giujlgen in Gebirg und in Tal es sigint Walchen oder Waliser oder wer in den kraysen gesessen ist und hinab wert langet das Gericht zu den Tyeffen Castel und gen Alvasen und gen Braden. Die sond sich all verantwurten und für Gericht kommen für ainen vogt von Ryams.“*

Während die grundherrlichen Rechte des Bistums sich hauptsächlich auf die vier Höfe Reams, Savognin, Salux und Praden erstreckten, so besaß es auf der andern Seite die landesherrlichen Vogteirechte mit der Kriminalgerichtsbarkeit über die drei alten Pleven der Talschaft, nämlich Reams (mit Conters und Savognin), Salux (mit Präsenz und Dèl) und Tinzen (mit Livizon, Mühlen und Sur), sowie Bivio (mit Marmels) und Tiefenkastral (mit Mons und Alvaschein). Nachdem Savognin 1487 von Reams abgetrennt wurde, trat auch diese Nachbarschaft als vierte Pleve der Landschaft auf. Bivio erhielt Ende des 15. Jahrhunderts durch die Gunst des Bischofs und auf Empfehlung des Vogtes Benedikt von Fontana ein eigenes Ammannsgericht für Zivilfälle und war seither nur noch in Kriminalsachen mit dem Hochgericht Oberhalbstein verbunden.

Die Grundlagen für die Entstehung der bischöflichen Vogtei zu Reams greifen ins frühe Mittelalter zurück. In der Restitutionsurkunde von Kaiser Ludwig dem Frommen an den Churer Bischof Viktor II. vom 25. Juli 825 wird zum erstenmal das „Sen o-

dochium sancti Petri“ genannt, dessen Eigentum, wie aus den Klagebriefen des Bischofs hervorgeht, durch den Grafen Roderich verwüstet und geplündert wurde¹. Heute wissen wir, daß dieses Senodochium identisch ist mit dem Kloster Wapitines (auch Impedinis genannt), welches bis gegen Ende des 11. Jahrhunderts auf dem heutigen Plateau von Prada bei der noch existierenden Kirche von Müstail stand². Das Kloster bildete den Schlüssel-punkt zur Julier- und Septimeroute und war sicherlich reich dotiert mit Grund und Boden im Oberhalbstein und Umgebung, wenn dies auch urkundlich nicht nachweisbar ist. Aus welchem Grunde später der Bischof Ulrich von Tarasp (1078–1096) das Kloster aufhob, ist nicht ganz klar³. In der Übergabe an das Kloster St. Luzi von 1154 heißt es, daß der Bischof Ulrich die Nonnen aus dem Kloster vertrieben habe, weil die Stätte für den Gottesdienst weniger geeignet schien, einerseits wegen deren Lage und andererseits weil seine Güter zum großen Teil durch die Ritterschaft usurpiert worden waren⁴. Der Bischof habe dann die Besitzungen des Klosters zum Teil dem Bistum einverleibt, zum Teil aber seinen Vasallen und Verwandten veräußert. Wenn wir nun in der Folge die Familien von Tarasp und von Wanga als Grundherren im Oberhalbstein antreffen, so läßt sich leicht kombinieren, daß diese durch Usurpation der Besitzungen des frühern Klosters Wapitines zu diesen Herrschaften gelangt seien. Dies um so mehr, als es bekannt ist, daß die „Burgus“ im Vintschgau ein Zweigstamm der Freiherren von Wanga und mit den Taraspen blutsverwandt waren⁵. Man darf füglich annehmen, daß Bischof Ulrich von Tarasp das Kloster Wapitines hauptsächlich deshalb auflöste, um dessen jedenfalls ausgedehnte Besitzungen seinen Verwandten zu veräußern. Nur auf diese Weise ist es begreiflich, daß die Tirolerfamilien von Tarasp und von Wanga zu Grundherrlichkeiten im Oberhalbstein gelangen konnten.

Obwohl der Nachfolger Ulrichs von Tarasp, Bischof Wido (1096–1122), voraussichtlich als Entgelt für die Klostersaufhebung

¹ Mohr, Cod. Dipl. I. Nr. 19.

² Fritz Jecklin, Septimer-Urbar.

³ Muoth, Ämterbücher S. 101.

⁴ Mohr, Cod. Dipl. I. Nr. 128.

⁵ Poeschel, Burgenbuch S. 52.

das „hospitale seu ecclesia sancti Petri montis Septimi“ erbaute⁶, so scheint die Bevölkerung sich damit doch nicht zufriedengegeben zu haben, so daß Bischof Adalgot im Jahre 1154, gedrängt von der öffentlichen Meinung und zur Beruhigung derselben, sich veranlaßt sah, den Hof Praden und die Klosterkirche daselbst wieder dem ursprünglichen Zwecke zugänglich zu machen. Bei dieser Restitution wird jedoch speziell darauf hingewiesen, daß die Ritter und Vasallen ihre Lehen aus dem Klostergut behalten dürfen (*exceptis beneficiis militum*). Darunter sind sicherlich die durch Bischof Ulrich seinen Verwandten, d. h. den Herren von Tarasp und von Wanga veräußerten Klostergüter im Oberhalbstein zu verstehen, eventuell auch solche, welche den Freiherren von Vaz zugeflossen waren, die ebenfalls aus dem Linzgau stammten. Dadurch läßt sich auch die sozusagen erzwungene Schenkung des Freiherrn Ulrich von Tarasp vom Jahre 1160 als eine Restitution eines Teiles der von Bischof Ulrich veräußerten Güter des Klosters Wapitines begreifen⁷. Ich glaube, daß man nicht fehlgehen kann, wenn man annimmt, daß die bischöfliche Herrschaft im Oberhalbstein im Grunde sich auf alte Besitzungen des Klosters Wapitines aufgebaut hat.

Nach Poeschel ist das Schloß Reams anfangs des 13. Jahrhunderts, also durch die Edlen von Wanga, erbaut worden⁸. Wenn gleich die Herrschaft ursprünglich als Vasallenlehen in die Hände der Familie von Wanga übergegangen ist, so wußten diese Herren sich doch so einzurichten, daß sie zu einem Allod wurde und 1258 vom Bistum zurückgekauft werden mußte⁹.

Die bischöfliche Ausdehnungspolitik am Septimerpaß unter den Bischöfen Volkard von Neuenburg und Heinrich von Montfort gründete dann Mitte des 13. Jahrhunderts die bischöfliche Territorialherrschaft im Oberhalbstein mit dem Herrschaftszentrum Reams, wie sie bis nach Ausgang des Mittelalters bestand. Die Burg Reams wurde zum Mittelpunkt der Fronhöfe und der Immunität. Die freien Grafschaftsleute wurden im Laufe der Zeit zu Schutzleuten und verloren ihre Reichsunmittelbarkeit. Kaiser

⁶ Nocr. Cur. 17. Mai S. 49.

⁷ Cod. Dipl. I. Nr. 136.

⁸ Poeschel, Burgenbuch S. 78.

⁹ Cod. Dipl. I. Nr. 232.

Karl IV. schenkte am 27. Dezember 1349 dem Hochstift alle freien Leute im Gebiete des Bistums Chur, und so wurden alle Gemeinfreien in diesen Gebieten der königlichen Grafschaft entzogen¹⁰.

Obwohl mit dem Kauf der Besitzungen der Herren von Wanga vom 8. Februar 1258 und durch den Tausch mit dem Konvent zu St. Luzi im Jahre 1282 um die Kirche zu Prada und die Höfe Prada und Savognin die bischöfliche Grundherrschaft im Oberhalbstein abgeschlossen war, so ist dennoch kaum anzunehmen, daß die Bischöfe gleich einen Vogt zu Reams einsetzten, sondern sich einstweilen mit Burgherren begnügten. Der Hof Reams war bis 6. Juli 1275 pfandweise an Freiherrn Walther von Vaz veräußert¹¹. Wenn am 9. November 1313 Ritter Burchard von Schauenstein von Reams aus die Wiedereinlösung eines Weingartens zu Kazis und ferner Ritter Ulrich von Schauenstein am 28. März 1314 die ihm verpfändeten Einkünfte aus dem Hofe Reams dem Bistum reversiert, so könnte man fast auf den Gedanken kommen, daß die Schauenstein als Burgherren zu Reams gewaltet haben mögen¹². Muoth vermutet, daß die Edlen von Rietberg als Burgherren zu Reams geamtet haben, welche Möglichkeit ebenfalls nahe liegt, wenn Johann von Rietberg 1315 vom Hochstift Chur Einkünfte aus der Alp Faller und aus dem Hof zu Prada in Pfand hatte und diese Pfandschaft 1343 noch nicht abgelöst war¹³.

Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man den Anfang der eigentlichen bischöflichen Vogtei für die Zeit des Bischofs Rudolf II. von Montfort einsetzt (1322–1333). Dieser Fürst mochte wohl ein Interesse haben, sich die Gunst der Familie von Marmels zu Tinzen zu sichern, damit ihm diese in den Streitigkeiten des Bischofs mit Donat von Vaz willig Hilfe leisten werde, was tatsächlich auch geschah. Mit kleinem Unterbruch verblieb dann die Vogtei zu Reams auch über ein Jahrhundert in Händen dieser Familie.

Als erster bischöflicher Vogt zu Reams treffen wir in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts Simon von Marmels, welcher bereits

¹⁰ Cod. Dipl. III. Nr. 40.

¹¹ Cod. Dipl. I. Nr. 276.

¹² Cod. Dipl. II. Nr. 155 und 156.

¹³ Cod. Dipl. II. Nr. 159 und 285.

vor 1346 starb, so daß seine Amtszeit in die Jahre zwischen 1322 und 1340 einzusetzen ist. Im Jahre 1346 tritt bereits sein Sohn Conrad von Marmels als „advocatus in Ryams“ auf¹⁴.

Am 9. Juni 1350 finden wir wieder Gian (Hans) von Marmels als Vogt zu Reams, wahrscheinlich aus der Ulrichlinie stammend, weil Hans, Sohn des Simon, 1346 bereits tot war¹⁵.

Am Dienstag vor St. Johann 1359 verpfändet Bischof Peter die Vogtei an die Gebrüder Conrad und Simon von Marmels, Söhne des Simon I., um 200 Mark C. W. Die Einlösung derselben erfolgte erst durch Bischof Johann von Ehingen am 14. September 1377¹⁶. Derselbe Conrad siegelt als Conradin von Marmels, Vogt zu Ryams, den Vertrag der Gotteshausleute vom 29. Januar 1367. Er starb vor dem 3. Februar 1379.

Trotz der Einlösung durch Bischof Johann blieb die Vogtei weiter in den Händen der Familie von Marmels, und wir finden am 11. November 1380 wieder Paul von Marmels als Vogt zu Reams (voraussichtlich aus der Ulrichlinie, da er ein Bruder von Oswald und Conrad Straiffen war)¹⁷.

Nachdem Bischof Johann dem Hensli, Sohn des Albrecht (Albin) von Marmels, zirka 1380 die von seinem Vater innegehabten Lehen bestätigt, vertraut er ihm ebenso die Feste und Vogtei Reams an¹⁸.

Am 24. Februar 1397 beim Spruch im Krieg zwischen Bischof Hartmann und dem Abt von Disentis siegelt Gaudenz von Marmels für das Comun Oberhalbstein; somit war er damals auch Vogt zu Reams¹⁹.

Am 6. Januar 1406 siegelt Ytel von Marmels für die Dienstleute des Bistums und hängt gleichzeitig den Insigel des Comuns Oberhalbstein. Wenn er nun am 25. Januar 1407 im Bündnis zwischen Oberhalbstein und Avers mit dem Rheinwald als Vogt des Comuns auftritt, so darf angenommen werden, daß er 1406 bereits das Vogteiamt innehatte. (Er starb vor 1410²⁰.)

¹⁴ Nocr. Cur. 2. Mai S. 44.

¹⁵ Berger, Septimerstraße S. 97.

¹⁶ Mayer J. G., Gesch. des Bistums I. 367.

¹⁷ Salis, Regesten Nr. 18.

¹⁸ Cod. Dipl. IV. Nr. 44.

¹⁹ Wartmann, 123.

²⁰ Thommen, II. 594 und C. Jecklin Nr. 12.

Nun ging die Vogtei für ein Jahrzehnt aus den Händen der Familie von Marmels. Am 14. Oktober 1411 siegelt unseres Wissens zum erstenmal Anton Stampf als Vogt zu Reams. Er behielt diesen Posten, welcher ihm vom Bischof um 100 Mark verpfändet war, bis zum Oktober 1419, als Ritter Dietegen von Marmels diese Pfandschaft ablöste²¹. Der Bischof übergibt am 3. Oktober desselben Jahres dem Ritter Dietegen die Vogtei zu lebenslänglicher Nutznießung und mit der Bedingung, daß sein Bruder Ritter Hans nach seinem Tode diese übernehmen dürfe und nicht abgesetzt werden solle, bis die 100 Mark ausbezahlt seien. Falls die Vogtei dem Hans genommen werde, so soll er ein Leibgeding von 40 fl. jährlich erhalten²². Ritter Dietegen starb vor dem 26. Januar 1439, während sein Bruder Ritter Hans von Marmels am 7. Juni 1459 starb und zu Tinzen, an seinem Wohnsitz, beerdigt wurde.

In der Zeit von 1440 bis zirka 1445 war ein Theodor von Marmels Vogt zu Reams, der jedoch nicht identisch ist mit dem dritten Bruder von Dietegen, nämlich mit Ritter Theodor, weil dieser bereits am 26. Januar 1439 starb.

In einer Urkunde aus dem Jahre 1445 siegelt Christoffel von Marmels als Vogt zu Reams, mit welchem die Ära der Familie von Marmels als abgeschlossen zu betrachten ist. Wohl treffen wir noch Hans von Marmels, Conradins Sohn zu Rüzüns, interimistisch als Vogt in Abwesenheit Benedikts von Fontana im Jahre 1499, sowie Joh. Andrea von Marmels, der in Morbegno hingerichtet wurde, ebenso sein Sohn Valentin, der als Letzter seines Tinzner Stammes bischöflicher Vogt zu Reams war.

Die zweite Epoche der bischöflichen Vögte zu Reams dauert von 1445 bis zum Übergang der Vogteirechte an die Landschaft 1552.

Die Emanzipation der Bevölkerung des Oberhalbsteins nahm ihren Anfang bereits nach Mitte des 15. Jahrhunderts. Im April 1468 wurde zum erstenmal das Schloß Reams eingenommen und das Volk verweigerte die Bezahlung der Kornzinse an den Bischof. Im Jahre 1501 ersuchten die Männer an der Julia den Bischof, ihnen den Bruder des Benedikt Fontana als Vogt zu geben, oder sonst wenigstens einen Einheimischen. Als ihnen dann endlich

²¹ Fr. Jecklin, Septimer-Urbar; Planta, Chronik S. 53.

²² Ibidem.

1549 Zacharias Nutt von Lenz als Vogt aufoktroiert wurde, brach der Sturm wieder los und Nutt wurde, weil Parteigänger von Thomas Planta gegen Bartholomäus von Salis, einfach abgesetzt und an dessen Stelle Valentin von Marmels vom Volke eingesetzt. Die Sache wurde dann vor Bundestag gezogen und von diesem geschützt, so daß die Landschaft im Dezember 1552 das Recht erhielt, den Vogt selbst zu wählen. Als erster Landvogt darf somit Valentin von Marmels angesprochen werden, nicht Johann Caminada, il Prus, wie bisher angenommen wurde.

Von 1694 bis 1850 wurde der Landvogt nach der Rod gewählt mit dem Turnus: Tinzen, Reams, Salux und Savognin. Alle vier Jahre versammelte sich die Landsgemeinde auf dem Curtinagl zu Salux am Sonntag nach Georgi (23. April) und wählte zwei Landvögte für die zwei folgenden Amtsdauern. Der letzte und der Amtslandvogt erschienen dabei hoch zu Roß an der Landsgemeinde, ein Brauch, der bis 1850 eingehalten wurde. Während 300 Jahren kam es nur dreimal vor, daß Auswärtige zu Landvögten gewählt wurden. Im Jahre 1690 wurde Ulrich von Montalta von Laax, ein Nachfolger der Geschlechts von Marmels aus der Oberländer Linie, gewählt. Er besaß noch viele Güter in Tinzen, die er dann 1706 testamentarisch der Gemeinde Tinzen zu einem Schulfonds vermachte, war infolgedessen Hochgerichtsbürger und durfte somit als Landvogt gewählt werden. (Ulrich von Montalta wurde 1671 in Laax geboren als Sohn des Landvogts Jacob von Montalta und der Maria de Coray und starb als Letzter seines Stammes 1706.) Weil dieser landesabwesend war, amtete an seiner Stelle der nachfolgende Landvogt Johann Dosch aus Tinzen; doch sind mehrere Urkunden dieser Amtsdauer vom Statthalter Ammann Johann Malera gesiegelt worden.

Im Jahre 1724 wurden als Landvögte vorgeschlagen: für Salux Dr. Philipp de Vertemati de Franchi und für Tinzen, d. h. für die Fraktion Mühlen Cavalier Paul Buol, also beide als landesabwesende Anwärter. Die Landsgemeinde hat dann beide Kandidaten bestätigt und ihnen gleichzeitig gestattet, „aus Gnade“ ihr Amt durch einen Stellvertreter ausüben zu lassen²³.

Bis zu welchem Zeitpunkte die Landvögte im Schlosse zu Reams wohnen mußten, ist heute nicht mehr festzustellen. Tatsache ist

²³ Dr. A. Grisch, En viada tras Sursès im „Pelegrin“ 1911 S. 37.

jedenfalls, daß nach der Ablösung der Grundzinse an den Bischof durch die zinspflichtigen Gemeinden im Jahre 1732 eine Einzugsvergütung für den Landvogt in Wegfall kam und somit ein Verbleiben im Schlosse für den jeweiligen Landvogt zwecklos wurde²⁴. Dies um so mehr, als laut Protokoll vom 29. September 1753 das Gericht abwechselungsweise in Conters und Savognin tagte.

Nach dem Inkrafttreten der schweizerischen Bundesverfassung von 1848 fand 1850 auch die Einteilung des Kantons Graubünden in Kreise statt, wobei Bivio ganz zu Oberhalbstein kam, während Tiefenkastel zum Kreis Alvaschein geschlagen wurde. Der letzte Landvogt des Hochgerichts Oberhalbstein, Guia Plasch Dedual von Tinzen, wurde nunmehr als erster Kreispräsident bestätigt.

Die Vögte zu Reams.

I. Ära der Familie von Marmels.

- | | |
|---|--|
| 1. Simon von Marmels (Sohn
Ritters Andreas) vor 1346 | 8. Ytel von Marmels 1405—1407 |
| 2. Conrad von Marmels
(Sohn des Simon) 1346 | 9. Anton Stampf 1409—1419 |
| 3. Gian von Marmels (aus
der Ulrich-Linie) 1350 | 10. Ritter Dietegen von Mar-
mels 1419 bis nach 1434 |
| 4. Conradin von Marmels
1359—1377 | 11. Ritter Hans von Marmels
nach 1434—?
(starb 7. Juni 1459) |
| 5. Paul von Marmels 1380 | 12. Theodor von Marmels 1440 |
| 6. Hensli von Marmels 1382 | 13. Christoffel von Marmels 1445
(Archiv Mons) |
| 7. Gaudenz von Marmels 1397 | |

II. Bischöfliche Vögte (Guias episcopals).

- | | |
|----------------------------------|--------------------------------|
| 14. Schuler Albrecht 1445 | 17. de Vannis Peter 1466 |
| 15. v. Jäcklin Conrad 1452 | 18. a Biss Jakob 1469 |
| 16. v. Scarpatett Zacharias 1462 | 19. de Sala Hans (Johann) 1471 |

²⁴ Am 30. Juni 1732 lösten die Gemeinden Tiefenkastel, Mons, Alvaschein, Conters, Savognin, Salux, Reams, Präsenz und Stalla die ewigen Grundzinse an das Bistum ab und zahlten für jeden Gulden Grundzins einen Kaufschilling von 20 Gulden. Die Grundzinse betrug jährlich 158 Gulden 54 Kreuzer und 5 Pfennige, so daß sie mit 3178 Gulden 14 Kreuzern und 2 Pfennigen losgekauft wurden. (Die beiden Alpen zu Alvaschein und Tiefenkastel blieben noch dem Bistum reserviert.)

20. v. Fontana Heinrich	1474	32. ab Uwal Rudolf	1507
21. v. Fontana Rageth ¹	1476	33. v. Fontana Heinriget	
22. v. Fontana Benedikt	1481	d. Jüngere	1509
23. v. Scarpatett Luzius	1485	34. v. Caminada Notin	1511
24. v. Jäcklin Conrad	1488	35. v. Scarpatett Jakob	1513
25. v. Fontana Benedikt	1492	36. de Vannis Albert	1515
26. v. Fontana Rudolf	1493	37. de Lombris Albin	1519
27. Yta Otto	1495	38. v. Marmels Joh. Andrea	1524
28. v. Fontana Benedikt	1496	39. Cunradi Johann	1528
29. v. Marmels Hans	1499	40. v. Marmels Joh. Andrea	1529
Während des Feldzuges: Bernhard		41. v. Scarpatett Joh. Georg	1531
Lantschen v. Tinzen als Verweser		42. de Caminada Jacob	1535
30. v. Fontana Rageth, d. Jün-		43. v. Scarpatett Joh. Georg	1537
gere	1500	44. Conrad Johann	1542
31. v. Caminada Peter	1504	45. v. Scarpatett Joh. Georg	1544
		46. Nutt Zacharias	1549

III. Vom Volk gewählte Landvögte (Guias da la Terra).

47. von Marmels Valentin	1551	67. Camen Dom. Melchior	1615
48. Battaglia Joh. Georg	1553	68. de Marmels Johann	1618
49. de Baselga Jacob	1555	69. Battaglia Johann	1621
50. de Caminada Johann,		70. v. Scarpatett Peter	1624
„Il Prus“	1559	71. Cuth Stephan	1626
51. de Baselga Jacob		72. de Chiamachia Caspar	1629
„Pitschen“	1560	73. de Baselga Joh. Jacob	1630
52. v. Scarpatett Johann	1563	74. Poltera Augustin	1632
53. v. Marmels Valentin	1565	75. Scarpatett Peter	1634
54. de Baselga Jacob	1567	76. Frisch Caspar	1637
55. de Baselga Albert	1571	77. v. Scarpatett Jacob	1640
56. Sonder Gaudenz Steph.	1575	78. Nesa Caspar (de Chia-	
57. de Baselga Albert ²	1579	machia)	1643
58. v. Scarpatett Joh. Georg	1583	79. Frisch Caspar	1646
59. de Baselga Albert	1587	80. v. Scarpatett Joh. Georg	1648
60. v. Scarpatett Joh. Georg	1591	81. Bossi Benedikt	1650
61. de Baselga Caspar Alb.	1594	82. a Caminada Joh. Anton	
62. de Marmels Joh. Font.	1601	(Dyen)	1653
63. de Baselga Caspar Alb.	1603	83. v. Scarpatett Joh. Georg	1657
64. de Uwal Jac. Hieronym.	1605	84. a Caminada Georg	1661
65. de Chia Dyen Bernhard	1610	85. de Peterelli Joh. Janett	1663
66. v. Scarpatett Luzius	1612	86. v. Scarpatett Luzius	1666

¹ Heinrich ist identisch mit Rageth; sub 23. April 1473 belehnte Bischof Ortlieb Benedikt v. Fontana mit der Vogtei; am 21. Aug. 1475 siegelt Rageth als Vogt. — Ende April 1493 wurde Benedikt v. F. zum Hauptmann auf Fürstenburg ernannt.

² 1581 am 8. Dez. siegelt Rageth Caminada, als Landvogt.

87. Frisch Luzius	1669	128. Albertini Luzius	1754
88. Walthier Luzi	1672	129. de Dual Melchior	1756
89. Frisch Joh. Jakob	1675	130. Sonder Stephan Ant.	1758
90. v. Scarpatett Ambrosius	1678	131. Wasescha Joh. Georg	1760
91. Frisch Joh. Jacob	1680	132. Battaglia Jacob	1762
92. v. Scarpatett Luzius	1682	133. Melcher Caspar Ananias	1764
93. de Cadonau Georg	1684	134. de Capeter Mathias	1766
94. Janett Joh. Melchior ³	1686	135. Spinatsch Joh. Baptist	1768
95. v. Scarpatett Luzius	1688	136. v. Scarpatett Theodosius	1770
96. Albertin Ulrich	1690	137. Dosch Johann	1772
97. v. Montalta Ulrich	1692	138. de Capeter Mathias	1774
98. Dosch Johann	1694	139. v. Scarpatett Remigius	1776
99. Frisch Joh. Simeon	1696	140. v. Scarpatett Remigius	1778
100. Bossi Joh. Peter	1698	141. Dosch Johann	1780
101. v. Peterelli Jacob	1700	142. Cola Carl Joh. Georg	1782
102. Dosch Joh. Mathias	1702	143. Wasescha Johann	1784
103. v. Scarpatett Theodosius	1704	144. v. Scarpatett Theodosius	1786
104. de Capeter Augustin	1706	145. de Marmels Peter Jacob	1788
105. Janett Walther	1708	146. Battaglia Jacob	1790
106. de Dual Joh. Thomas	1710	147. Battaglia Joh. Anton	1792
107. Dôsch Joh. Otto	1712	148. Frisch Kuzius	1794
108. de Peterelli Johann	1714	149. Dosch Joh. Mathias †	1796
109. de Peterelli Joh. Mathias	1716	150. Dosch Conrad	1797
110. Dosch Joh. Georg	1718	151. Platz Caspar Maria	1800
111. de Peterelli Johann	1720	1800—1803 Interregnum	
112. v. Scarpatett Peter	1722	152. de Peterelli Joh. Anton	1803
113. Dr. Philipp de		(ab 12. April)	
Vertematti	1724	153. Carisch Otto	1805
114. Buol Paul	1726	154. Battaglia Joh. Gg. Mich.	1807
115. Bossi Joh. Peter	1728	155. Dosch Joh. Mathias	1809
116. de Peterelli Johann	1730	156. Spinatsch Otto Anton	1811
117. Dosch Andreas	1732	157. Scarpatett Luzius	1813
118. Camen Jacob Alex	1734	158. Capeter Stephan Ant.	1815
119. Albertini Luzius	1736	159. Jegher Ulrich	1817
120. Spinatsch Joh. Dyen	1738	160. Spinatsch Joh. Otto jun.	1819
121. Poltera Stephan	1740	161. Scarpatett Joh. Georg	1821
122. v. Scarpatett Joh. Georg		162. Sonder Georg	1823
Maria	1742	163. Dosch Jacob Maria	1825
123. Sonder Georg	1744	164. Wasescha Joh. Jacob	1827
124. de Peterelli Luzius		165. Camen Laurenz	1829
Placidus	1746	166. Fontana Joh. Peter	1831
125. Dosch Maurizius	1748	167. Dosch Blasius	1833
126. Mareischen Jacob	1750	168. Guetg Luzius	1835
127. de Peterelli Lucius Plac.	1752	169. Frisch Paul	1837

³ Zahlte 1683 der Gemeinde Salux für die Stelle 100 Gulden.

170. Battaglia Jac. Fidel	1839	173. Frisch Hans Jacob	1845
171. Amilcar Anton	1841	174. Battaglia Joh. Anton	1847
172. Peterelli Remigius	1843	175. Dedual Blasius	1849

Kreispräsidenten bis zur Einführung des schweiz.
Zivilgesetzbuches.

176. Dedual Blasius	1850	187. Peterelli Franz, Major	
177. Scarpatett Remigius	1851		1881—1883
178. Frisch Paul	1853	188. Mareischen Joh. Martin	
179. Capeter Stephan	1855		1883—1885
180. Dosch Peter	1857—1861	189. Dosch Luzi jun.	1885—1889
181. Peterelli Franz, Major		190. Platz Joh. Anton	1889—1891
	1861—1863	191. Wasescha Steph.	1891—1895
182. Peterelli Remigius	1863—1867	192. Dosch Maurizius, Major	
183. Dosch Joh. Math.	1867—1871		1895—1899
184. Sonder Joh. Math.	1871—1873	193. Wasescha Barthol.	
185. Cott Joh. Maria	1873—1877		1899—1901
186. Peterelli Franz jun.		194. Lanz Rudolf	1901—1905
	1877—1881	195. Frisch Joh. Jacob	1905—1909
		196. Steier Andreas	1909—1915

Vom ehemaligen Bad Friewis bei Untervaz.

Von Landammann R. Krättli, Igis.

Am Fußweg zwischen Untervaz und Mastrils, etwa eine halbe Stunde nördlich vom Dorfe Untervaz entfernt, liegt an der Mastrilser Grenze der seit Jahrhunderten bekannte Hof Friewis. Dieser umfaßte die „Burg“ Friewis und das „Bad Friewis“ mit Gütern, u. a. auch Weinberg. Nach E. Poeschel im Burgenbuch von Graubünden kommt der Name Friewis auch in folgenden Formen vor: Furewe, Fröwis, Früwis, Frowis, Fruis, Friewers, Frius, Frois. Er weist auch auf den bekannten Spruchbrief über die Grenzen zwischen Igis und Zizers von 1474 hin, wo als Fixpunkt angegeben ist das „zerbrochen schloß Frigius“¹. Guler in seiner „Rätia“ nennt diesen Ort bzw. die Burg „Früauß ob Thardisbrücken“²,

¹ Erwin Poeschel, „Das Burgenbuch von Graubünden“ 1928 S. 173, wo auch die weitem Daten nachzulesen sind.

² J. Guler, „Rätia 1616“ S. 6 b.